

Was ist eine Kelly-Insel?

Kelly-Inseln sind Anlaufstellen für Kinder, die ein großes oder kleines Problem haben. Gewerbetreibende, öffentliche und kirchliche Einrichtungen, die mit dem Logo der Kelly-Insel an Schaufenstern und Eingangstüren den Kindern auf der Straße signalisieren - Ich bin dein Freund, dein Partner, dein Verbündeter für deine kleinen und großen Sorgen. Bei mir bekommst du Hilfe durch Rat und Tat.

Kelly-Insel und Kommunale Kriminalprävention

Das Projekt Kelly-Insel ist immer im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention eingebunden, das heißt Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Polizei und viele Partner beteiligen sich daran. Es wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Beteiligten getroffen.

Wo kommt der Name Kelly-Insel her?

Der Name leitet sich von der Polizeikelle ab. Das freundliche Logo haben achtjährige Kinder selbst entwickelt. Es zeigt eine Insel in Form einer Polizeikelle und die Kinder erfanden den Namen „Kelly“. Aus dem negativen Begriff „Rettungsinsel“ wurde „Kelly-Insel“.

Wer kann eine Kelly-Insel werden?

Geschäfte wie Bäcker, Metzger, Gärtner, Schreibwarenladen, Friseure und viele andere, ebenso wie Restaurants und Gaststätten, aber auch Schulen und Kindergärten, Pfarrhäuser und viele andere, die sich verpflichten, Kinder (und auch allen anderen Menschen) in Notsituationen zu helfen.

Kostet die Beteiligung am Projekt Kelly-Insel etwas für die Geschäfte und Einrichtungen, und welche Gegenleistung wird erwartet?

Die Beteiligung kostet kein Geld. Es wird aber erwartet, dass in Notsituationen jemand da ist und helfen kann und dass alle Mitarbeiter über die Teilnahme am Projekt informiert werden. Die Beteiligung am Projekt ist an keine Mitgliedschaft gebunden.

Können auch Privatpersonen eine „Kelly-Insel“ werden?

Nein, Kinder sollen bei Sorgen in öffentliche Räume gehen. Es kann von niemandem die Verantwortung übernommen werden, dass Kinder in private Wohnungen / Räume geschickt werden.

Kann jedes Geschäft / jede Einrichtung Kelly-Insel werden?

Als Grundsatz gelten die Überprüfung der persönlichen Voraussetzungen und gewisse Objektkriterien. Das Objekt muss für Kinder leicht und barrierefrei erreicht werden können. Es kommt aber nicht darauf an, dass das Objekt immer besetzt ist.

Seit wann gibt es Kelly-Inseln?

Das Projekt Kelly-Insel wurde im Jahr 2004 in Filderstadt (Kreis Esslingen) entwickelt. Seither gibt es bundesweit über 2000 Kelly-Inseln. Im September 2006 erhielt das Projekt den Deutschen Förderpreis für Kriminalprävention des Jahres 2005 unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler.

Was sind „Kelly-Berater“?

Kelly-Berater sind das Bindeglied zwischen Kelly-Geschäft und Polizei/Kommune. Sie sind originärer Ansprechpartner für die Kelly-Geschäfte in der Kommune. Ehrenamtlich tätige Bürger aus der Kommune, die den Gedanken der Kelly-Insel und des Kinderschutzes mittragen.

Wie wirkt das Projekt Kelly-Insel?

Das Projekt Kelly-Insel wurde wissenschaftlich evaluiert. Kelly-Inseln fördern die Verantwortungsbereitschaft der Bürger und eine Hinschau- und Hilfesellschaft. Kelly-Inseln wirken nachweislich präventiv. Potenzielle Täter müssen mit einem höheren Entdeckungsrisiko rechnen, da mehr Bürger bereit sind, sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen.

Was hat die Polizei mit dem Projekt zu tun?

Die örtlich zuständige Polizei hat als Projektbeteiligter zwei Aufgaben. Zum einen werden Antragsteller, die eine Kelly-Insel werden wollen, polizeilich überprüft, zum anderen sollen im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit an Schulen, Kindergärten und weiteren Einrichtungen Kelly-Inseln als mögliche Hilfestellen empfohlen werden. Dadurch werden Kinder unmittelbar oder mittelbar über Eltern, Pädagogen und Betreuer immer wieder auf Kelly-Inseln als freundliche Anlaufstelle hingewiesen.

Wichtig ist dabei die Botschaft, dass sich ein Kind in einer Notsituation immer an Erwachsene wenden kann, auch wenn keine Kelly-Insel in der Nähe ist.

Kann die Polizei überhaupt diese Arbeit leisten?

Es ist zunächst eine Angelegenheit der örtlich zuständigen Polizeidienststelle, welcher Schwerpunkt im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention gelegt wird. Grundsätzlich aber sind alle Polizeibeamten an einer gut fundierten Prävention in ihrem Dienstbereich interessiert und führen vielfältige Projekte eigenständig oder in Kooperation mit Partnern (Jugendhilfe u.a.) durch. Das Projekt Kelly-Insel eignet sich hervorragend, um es an bereits bestehende Präventionsprojekte anzuknüpfen. Es gibt bereits viele Polizeidienststellen, die Wert darauf legen - genauso wie in der Verkehrsprävention - mit den Themeninhalten der Kelly-Insel und der damit einhergehenden Gewaltprävention in ihrem Dienstbereich präsent zu sein.